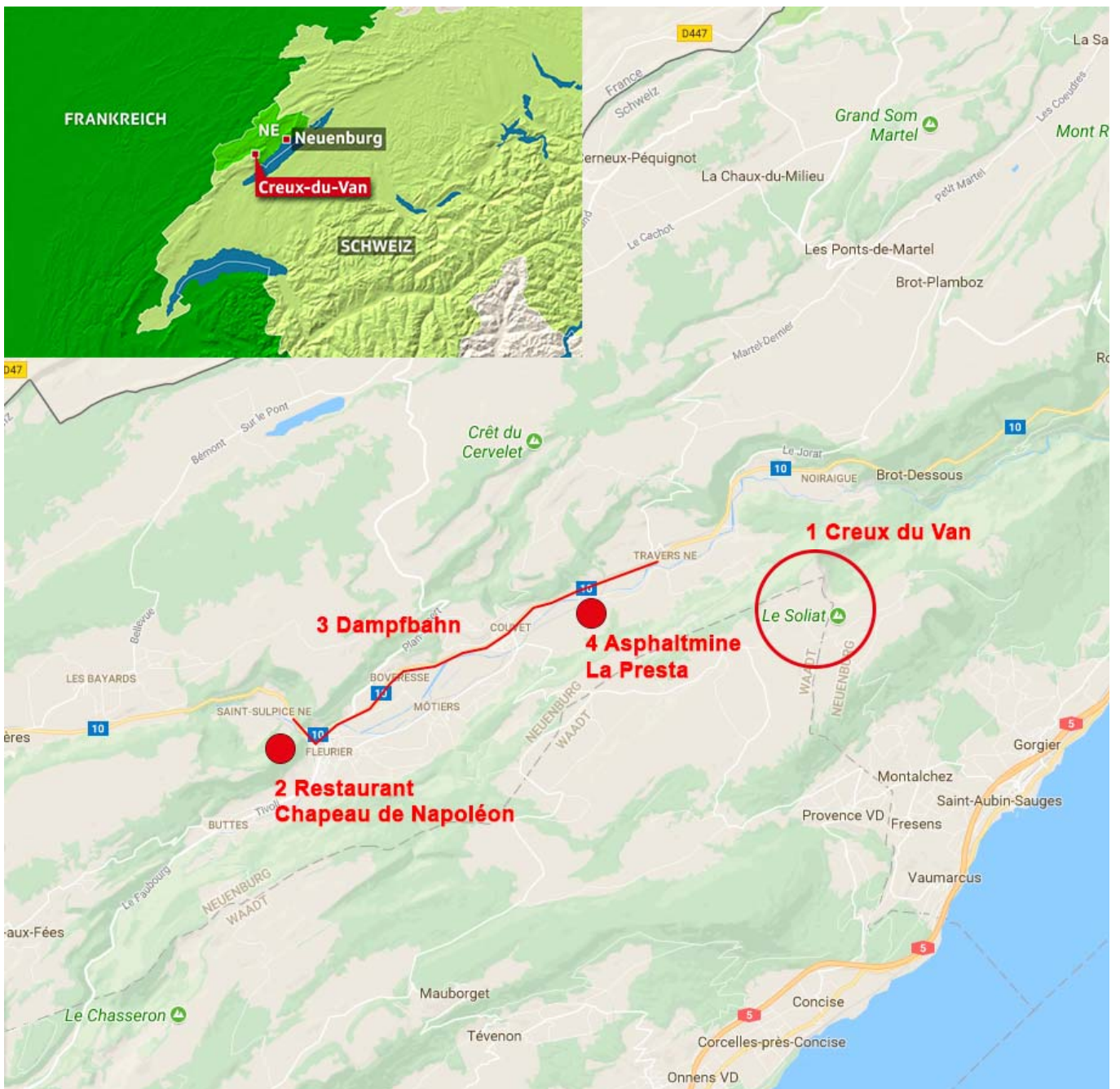

Helperausflug 2017



Val de Travers / Creux du Van

Übersicht



Tagesprogramm

Reisedaten:

Datum: Samstag, 9. September 2017

Abfahrt: 06:30 Uhr ab Sarnen Parkplatz Ei
06:40 Uhr ab Alpnach Kirche

Rückkehr: 18:50 Uhr an Alpnach Kirche
19:00 Uhr an Sarnen Parkplatz Ei

Tagesprogramm:

Ablauf: Abfahrt Sarnen Ei via Alpnach – Luzern – Bern – Neuenburg – Travers nach Creux du Van

Kaffee und Gipfeli im Restaurant Soliat, Creux du Van

(1) Geführte Wanderung zum Felsenkessel Creux du Van
Dauer ca. 1 Std.

Fahrt mit dem Car via Couvet – Fleurier nach St. Sulpice

(2) Mittagessen im Aussichtsrestaurant Chapeau de Napoléon

Fahrt mit dem Car zum Bahnhof von St. Sulpice

(3) Nostalgische Dampfbahnfahrt nach La Presta/Travers

(4) Besichtigung der Asphaltminen La Presta, Dauer ca. 1 Std.
anschliessend kleiner Zabigimbiss

Rückfahrt via Travers – Neuenburg – Bern – Luzern – Alpnach - Sarnen Ei

Abschluss im Restaurant Jordan, Sarnen

Hinweise

Anmeldung:

Anmeldungen bitte bis spätestens **Freitag, 25.08.2017** an Sabine von Wyl:
sekretariat@loipe-langis.ch oder 041 670 05 82.

Kosten:

Sämtliche Kosten werden vom Verein Loipe-Langis übernommen, mit Ausnahme der Getränke im Car, beim Mittagessen, und beim Zabigimbiss.

Durchführung:

Der Helferausflug 2017 wird bei jeder Witterung durchgeführt. Bei schlechtem Wetter bitte entsprechende Kleidung mitnehmen.

Fotos:

Vom Ausflug wird wiederum ein online Fotoalbum erstellt. Die Fotos können unter <http://www.loipe-langis.ch> (Galerie) ab Montag, 11.09.2017 besichtigt und heruntergeladen werden.

Auskünfte:

Für spezielle Auskünfte und Fragen steht Röbi Ettlín gerne zur Verfügung unter:
ettlin@ettlin-partner.ch oder 041 666 07 55.

Sehenswürdigkeiten

Val de Travers



Das Tal mit den Dörfern Môtiers, Boveresse und Couvet

Das **Val de Travers** ist ein Längstal im Neuenburger Jura der Schweiz. Es wird von der Areuse durchflossen; der Talboden liegt im Mittel auf rund 730 m ü. M. Die Talschaft nimmt den östlichen Teil des gleichnamigen Bezirks Val-de-Travers im Kanton Neuenburg ein. Das Val de Travers verdankt seinen Namen der Tatsache, dass es quer liegt zu den anderen Juratälern des Kantons Neuenburg (Vallée de la Brévine, Vallée de La Sagne und Val-de-Ruz). Den Namen *Vallis Transversa* trägt das Tal seit der Römerzeit.

Geografie

Das Val de Travers erstreckt sich über eine Länge von rund 15 km in Westsüdwest-Ostnordost-Richtung. Es besitzt einen 0.5 bis maximal 2 km breiten flachen Talboden, während das gesamte Talbecken (mit den angrenzenden Hängen) etwa 3 bis 4 km breit ist. Das Val de Travers beginnt südwestlich der Ortschaft Buttes an der Stelle, wo sich das schluchtartige, vom Buttes durchflossene *Vallon de Noirvaux* zu einem breiten Talbecken öffnet. Hier liegt der Talboden auf 770 m ü. M. Nach etwa 4 km tritt bei Fleurier von Westen her der Hauptfluss Areuse durch eine Klus in das Val de Travers ein. In geografischem Sinne gehört auch der westlich dieser Klus gelegene Talkessel von Saint-Sulpice zur Talschaft des Val de Travers.

Bei Fleurier liegt der Talboden auf 740 m ü. M. Hier mündet der Buttes in die Areuse. Diese fließt teils kanalisiert und begradigt, teils mit quasinatürlichen aber befestigten Ufern nach Ostnordosten durch das Becken. Auf ihrem Lauf nimmt sie von Süden den *Bied* und von Norden den *Sucré* auf, beides kurze Seitenbäche,

die Erosionstäler in die Hänge eingeschnitten haben. Ansonsten sind die Talhänge nur wenig gegliedert.

Im nordöstlichen Teil des Val de Travers befindet sich das Talbecken von Noiraigue, das durch den vorgeschobenen Rücken der *Colline des Oeuillons* vom Hauptteil der Talschaft abgetrennt ist. Hier erhält die Areuse Zufluss von der *Noiraigue*, die in einer Karstquelle entspringt. Die Engstelle zwischen der *Clusette* (1119 m ü. M.) im Norden und dem *Dos de l'Ane* (bis 1300 m ü. M.) des Soliat im Süden, durch welche die Areuse in ein schluchtartiges Tal fließt, bildet den östlichen Abschluss des Val de

Travers. Auf der 12 km langen Strecke zwischen Fleurier und Noiraigue weist die Areuse ein Gefälle von nur gerade 0.1 % auf; die Längsneigung des Val de Travers ist also minimal.

Flankiert wird das Val de Travers im Süden von der südlichsten Jurakette mit den Hauptgipfeln Chasseron (1607 m ü. M.) und Soliat (1463 m ü. M.), im Norden von einer weiteren Kette mit den Höhen der *Montagne de Buttes* (1245 m ü. M.), *Trémalmont* (1277 m ü. M.) und Crêt du Cervelet (bis 1308 m ü. M.). Während die steilen Talflanken überwiegend bewaldet sind (hauptsächlich Tannen- und Buchenwälder), findet man auf den Hochlagen ausgedehnte Weiden.

Geologie

Das Val de Travers bildet nicht eine Synklinale im klassischen Sinne, denn im Zuge der Jurafaltung wurden die Gesteinsschichten der Chasseron-Soliat-Kette mehrere Kilometer über den bestehenden Untergrund geschoben. Somit ist der südliche Rand des Talbeckens durch eine Überschiebung gekennzeichnet. Auch die nördlich an das Tal angrenzenden Antiklinale weist verschiedene tektonische Störungen auf.

Das Talbecken ist ein Sedimentbecken und gefüllt mit tertiären Sandstein- und Mergelschichten, die durch Erosionsvorgänge während der Jurafaltung hierher verfrachtet wurden. Darüber legten sich quartäre Ablagerungen sowohl glazialen als auch fluvialen Ursprungs. Durch einen prähistorischen Bergsturz im Bereich östlich von Noiraigue wurde die Areuse aufgestaut, und es bildete sich vorübergehend ein See, der das gesamte Talbecken bis nach Buttes bedeckte. Nachdem der Fluss die Sperre gelockert und durchbrochen hatte, floss das Wasser allmählich ab. Insbesondere am nördlichen Talhang des Val de Travers sind Kalk- und Mergelschichten aus der Kreidezeit anstehend. Das Relief am gesamten südlichen Talhang sowie im oberen Teil des nördlichen Talhangs wird aber durch die verfalteten Kalksteinschichten des Malm gebildet.

Bevölkerung



Karte der Gemeinden im Bezirk vor 2008

Früher zählten acht Gemeinden zum Val de Travers (geordnet von Südwesten nach Nordosten): Buttes, Saint-Sulpice (NE), Fleurier, Boveresse, Môtiers (NE), Couvet, Travers und Noiraigue. Sie umfassten 10'467 Einwohner (Ende 2007). Die neue Gemeinde Val-de-Travers umfasst diese acht ehemaligen Gemeinden sowie Les Bayards und hat total 10'905 Einwohner (Ende 2015).

Grösste Ortschaft ist Fleurier mit 3518 Einwohnern, Hauptort ist jedoch Môtiers (NE) mit 825 Einwohnern.

Wirtschaft

Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert ist das Val de Travers eine stark industrialisierte Talschaft. Die heutige Industrie konzentriert sich auf die Branchen Feinmechanik, Mikrotechnik, Apparatebau, Herstellung von Präzisionswerkzeugen und Holzverarbeitung. Die einstmals dominierende Uhrenindustrie ist heute praktisch nicht mehr vertreten. Auch die Landwirtschaft hat eine gewisse Bedeutung im Einkommen der Bevölkerung. Dank der fruchtbaren Böden herrscht im Talbecken Ackerbau vor, daneben gibt es Wiesland, während auf den Hochlagen extensive Weidewirtschaft betrieben wird.

Verkehr

Von Neuenburg her ist das Val de Travers leicht erreichbar. Durch das Tal verläuft die Hauptstrasse 10, welche von Neuenburg via Fleurier und Les Verrières nach Pontarlier in Frankreich führt.

Bereits am 25. Juli 1860 wurde die Eisenbahnlinie von Neuenburg durch das Val de Travers nach Pontarlier eingeweiht. Um die Höhendifferenz von ungefähr 200 m zwischen dem Val de Travers und dem Vallon des Verrières zu überwinden, verläuft diese Bahnlinie westlich von Travers entlang dem nördlichen Talhang und konnte deshalb die Dörfer im Talbecken nicht genügend bedienen. Darum wurde parallel dazu im Talboden eine Lokalbahn von Travers nach Saint-Sulpice gebaut, die ihren Betrieb am 24. September 1883 aufnahm (der Abschnitt Fleurier-Saint-Sulpice ist heute für den Personenverkehr stillgelegt). Durch eine Seitenstrecke, die am 11. September 1886 eröffnet wurde, erhielt auch Buttes Anschluss an das schweizerische Eisenbahnnetz. Die Strecke Travers-Buttes wird heute vom Regionalverkehrsunternehmen Transports Régionaux Neuchâtelois (TRN)

zusammen mit den Schweizerischen Bundesbahnen betrieben. Auch die Buslinien nach von Fleurier nach Boveresse – Couvet und nach dem Vallon des Verrières werden durch die TRN betrieben, die Verbindungen nach La Brévine – Le Locle und im Sommer am Wochenende nach Yverdon-les-Bains werden von Postautokursen sichergestellt.

Geschichte

Schon zur Römerzeit wurde das Val de Travers als Durchgangsachse zwischen dem Schweizer Mittelland und der Region Pontarlier respektive Dole genutzt. Erstmals urkundlich erwähnt wird die Talschaft 1049 unter dem Namen *Vallis transversa*. Später erschienen die Bezeichnungen *Vallis traversis* (1150) und *Vallis traversa* (1320). Der Name stammt aus dem Lateinischen und bedeutet schlicht und einfach *Quertal*, wobei zu bemerken ist, dass das Val de Travers geologisch gesehen ein Juralängstal und nicht ein Quertal darstellt.

Die Besiedlung des Tales erfolgte ab dem 10. Jahrhundert, nachdem Benediktinermönche bei Môtiers ein Kloster gegründet hatten. Die Mönche begannen mit der Rodung und Urbarmachung der Talschaft, die damals zum Hoheitsgebiet des Königreichs Burgund gehörte. In der Folgezeit wurde Môtiers zum Mittelpunkt des Val de Travers, das Priorat hatte die kirchliche und weltliche Herrschaft inne. Im Jahre 1237 gelangte die Talschaft unter die Oberhoheit der Grafen von Neuenburg. Diese liessen 1344 auf einem Vorsprung oberhalb von Môtiers ein Schloss erbauen, das heutige *Vieux Château*. Die Grafen setzten hier einen Vertreter ein, der die Kastlanei *Vautravers* verwaltete. So wurde im Mittelalter die Territorialeinheit des Val de Travers genannt, die in etwa die Ausmasse des heutigen Bezirks Val-de-Travers hatte. Nach der Säkularisation des Klosters verliessen die Mönche das Tal und wanderten nach Frankreich aus. Im weiteren Verlauf teilte das Val de Travers die Geschicke des Hoheitsgebietes und ab 1815 schweizerischen Kantons Neuenburg.

Lange Zeit war das Val de Travers landwirtschaftlich geprägt (Getreide-, Hanf- und Flachs-anbau). Daneben entwickelte sich Handwerk und Gewerbe, insbesondere Mühlen, Sägereien und Schmieden. Etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts vollzog sich eine rasche Industrialisierung. Damals wurden die Spitzenklöppelei und die Uhrenmacherei eingeführt, die zunächst in Heimarbeit verrichtet wurde. Mit der Gründung der ersten Uhrenfabrik im Jahre 1770, wurde Fleurier zum neuen wirtschaftlichen Zentrum des Tales. Im weiteren Verlauf entstanden in den Dörfern des Val de Travers zahlreiche Fabriken in den Bereichen Uhrenherstellung, Maschinenbau, Herstellung von Textilien und Zement. Schon ab 1714 wurden bei Buttes Asphaltvorkommen abgebaut. Später entstand das Asphaltwerk La Presta zwischen Couvet und Travers, das den Abbau jedoch 1986 einstellte. Die Asphaltminen können heute unter Führung besucht werden.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Val de Travers zum Zentrum der Absinthherstellung. Grosse Landstücke wurden für den Anbau des Wermutkrauts (*Artemisia absinthium*) verwendet. Die Ortschaft Couvet

florierte als Zentrum der Absinthproduktion, bis diese 1908 aufgrund einer Volksabstimmung verboten wurde. Heute existieren wieder mehrere Absinthdestillieren im Tal. Nachdem das Verbot 1999 in den meisten Ländern Europas aufgehoben wurde, ermöglichte die Anpassung der Gesetzgebung bezüglich des Thujongehalts bereits ab 2001 wieder das legale Destillieren im Tal. 2005 wurde das Absinthverbot auch in der Schweiz aufgehoben. Der Absatz des Absinth hat seitdem stark zugenommen.

Soliat

Der **Soliat** ist ein 1465 m ü. M. hoher Berggipfel im Neuenburger Jura in der Schweiz. Der Gipfel befindet sich auf dem Boden der Neuenburger Gemeinde Montalchez, rund 15 km westsüdwestlich von Neuenburg, doch hat auch der Kanton Waadt Anteil am Kammbereich des Soliat. Nordöstlich an den Soliat schliesst die wesentlich bekanntere Felsarena des Creux du Van an, eine der bedeutendsten Natursehenswürdigkeiten des gesamten Juras.

Geographie

Gemäss der allgemeinen Streichrichtung der Juraketten in dieser Region ist der Bergkamm des Soliat in Richtung Südwest-Nordost orientiert. Die Bergkette des Soliat wird im Süden durch das Schweizer Mittelland mit dem Neuenburgersee, im Norden durch das Talbecken des Val de Travers begrenzt. Nach Südwesten setzt sich die Kette in der Hochfläche von *Nouvelle Censière* fort, die zum Chasseron überleitet. Östlich an den Soliat schliessen die Höhen *Crêt aux Moines* (1445 m ü. M.) und *Chaille* (1451 m ü. M.) an. Die weiter im Osten folgende *Montagne de Boudry* (1387 m ü. M.) ist durch die Talfurche *Combe du Laga* vom Soliat getrennt.

Der Gipfelbereich des Soliat liegt bereits im Bereich der subalpinen Vegetationsstufe. Ansonsten gibt es ausgedehnte Jurahochweiden mit den mächtigen Fichten, die entweder einzeln oder in Gruppen stehen. Auf diesen Höhen befinden sich mehrere Bergbauernhöfe. Der Soliat ist wegen der Nähe zum Creux du Van ein beliebter Aussichtspunkt. An klaren Tagen reicht der Fernblick vom Mont-Blanc-Massiv bis zum Säntis.

Geologie

Der Höhenrücken des Soliat stellt geologisch gesehen eine breite Antiklinale des Faltenjuras dar, deren anstehendes Gesteinsmaterial aus marinen Sedimenten der oberen Jurazeit (Malm) stammt. In den 100 bis 160 m hohen Felswänden des Creux du Van sind diese Kalksteinschichten hervorragend aufgeschlossen. Die verkarstete Hochfläche im Kammbereich der Chasseron-Soliat-Kette weist keine oberirdischen Fliessgewässer auf. Hier sind typische Karstphänomene wie Karren, Dolinen und grössere vollständig abgeschlossene Geländemulden zu finden. Niederschlagswasser versickert im Boden und tritt erst in Quellen an den Hängen wieder zutage.

Creux du Van



Panoramabild

Der **Creux du Van** ist ein Ausräumungskessel (französisch: *cirque*, zum Beispiel Cirque de Gavarnie) im Schweizer Jura an der Grenze zwischen den Kantonen Neuenburg und Waadt.

Er ist etwa 1200 m breit und 500 Meter tief. Die Gesamtlänge der Felswände, die rund 160 Meter senkrecht abfallen, beträgt etwa vier Kilometer. Das Gebiet liegt beim Mont Soliat auf 1200 bis 1450 m ü. M. Seit 1972 ist es unter Schutz gestellt und gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung.

Der Kessel ist wahrscheinlich nach der Eiszeit durch Erosion entstanden. Der Boden ist mit Moränen- und Bergsturzmaterial bedeckt, auf dem Tannen und Buchen wachsen. In der Mitte unter dem oben unbewaldeten Teil des Kessels liegt die Quelle *Fontaine Froide*, deren Wasser das ganze Jahr über gleichmäßig 4 °C warm ist.

An den Felswänden leben Steinböcke und Gämsen. 1770 wurde im Gebiet des Creux-du-Van der letzte Bär erlegt. In den Jahren 1974 und 1975 wurde je ein Paar Luchse ausgesetzt. Bei den Luchsen handelte es sich um Wildfänge aus den slowakischen Karpaten.

Das geologisch und botanisch wertvolle Gebiet ist auch ein beliebtes Ausflugsziel, das zu Fuss am besten von Noiraigue zu erreichen ist. Mit dem Auto gelangt man via Couvet oder Saint-Aubin-Sauges zum Restaurant Ferme du Soliat am oberen Rand des Felskessels.

Am unbewaldeten oberen Rand des Kessels wurde eine ca. zwei Kilometer lange Trockensteinmauer erbaut, die einen weniger ästhetischen Drahtgitterzaun ersetzte. Die Mauer wurde von einer internationalen Gruppe unentgeltlich erstellt und wird deshalb auch *Mauer der Freundschaft* genannt.

Asphaltbergwerk La Presta



Asphaltbergwerk La Presta (2011)

La Presta ist ein stillgelegtes Asphaltbergwerk in der Schweiz im Val de Travers, zwischen den Ortschaften Travers und Couvet.

Geschichte

Das einzige bedeutende natürliche Asphaltvorkommen der Schweiz wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Eirini d'Eirinis entdeckt. Die Ausbeutung der oberflächennahen Vorkommen im Tagebau begann im Jahr 1714, zunächst am linken Ufer der Areuse, ab 1830 am rechten Ufer bei La Presta.

1873 begann die Ausbeutung unter Tag, die Strecken und Stollen erreichten schliesslich eine Länge von über 100 Kilometern. Auf dem Höhepunkt der Förderung im 19. Jahrhundert kam das Bergwerk für ein Fünftel der globalen Asphaltproduktion auf; das Bitumen wurde in Blöcken über Marseille verschifft.^[1]

Erst 1975 wurden die Grubenpferde durch Elektrolokomotiven ersetzt. Das Bergwerk wurde 1986 stillgelegt. Heute ist ein Teil von La Presta der Öffentlichkeit als Schaubergwerk zugänglich. Eine traditionelle kulinarische Spezialität, die im Besucherrestaurant angeboten wird, ist der in heissem Asphalt gekochte Schinken.

Am 21. September 2016 wurde ein Asphalttanker mit dem Namen La Presta in Dienst gestellt, der auf der Wetterscheide eingesetzt wird.

Die Texte stammen aus Wikipedia <https://de.wikipedia.org>
Links und Fussnoten sind entfernt worden.